

Zieringer-Nachrichten

67

des Sippenverbands Ziering - Morig - Ulemann



Bemerkenswertes aus dem 3. Band von F. Roth, Auswertungen von
Leichenpredigten.

Wie bei der Besprechung des 2. Bandes in den Zieringer-Nachrichten (Z-N) Nr. 53, Anlage 1, sollen Nachrichten über einige Personen von allgemeinem Interesse vorangestellt sein. Als erste ist die LP 2001 über den Reformator Dr. Martin Luther zu nennen, geb. Eisleben 10.11.1483, + Eisleben 18.2.1546 und am 22.2. in der Schloßkirche zu Wittenberg begraben. Hier haben wir eine Zusammenstellung aus vielerlei Schriften zum Tode Luthers. Wir finden genealogische Angaben über seine Eltern und weitere Vorfahren, über seine Kinder und besonders ausführlich einen Bericht über Luthers letzte Reise nach Mansfeld und seinen Tod. Die Auswertung der Schriften umfaßt volle acht Spalten.

Die nächste LP 2002 behandelt Paul Luther, den Sohn des Reformators, Dr.med., kurf.sächs.Leibarzt, geb.Wittenberg 1533, + Leipzig 1593. Darin finden wir eingehende Angaben über die Kinder des Paul Luther. Interessant ist die Bemerkung, daß Paul Luther eine Stellung an der Universität Jena gern aufgab wegen des Streites, den dort der zur kalvinistischen Lehre neigende Prof. Strigelius gegen den Prof. Flacius (Illyricus) führte.

Die LP 2003 behandelt Luthers Enkeltochter Elisabeth Dorothea Luther, 1624-1690, die mit dem Stadtrichter in Jena Johann Hoffmann verheiratet war. In dieser LP finden wir ausführliche Angaben über die Nachkommen von Dr. Martin Luther.

Die LP 2629-2660 haben zum Verfasser den noch heute als Dichter kirchlicher Lieder bekannten Johannes Heermann, 1585-1647, Pfarrer in Köben an der Oder, ein Schlesier, der im evangelischen Kirchengesangbuch als der bedeutendste Liederdichter zwischen Luther und Paul Gerhardt bezeichnet wird.

In der LP 2034 für den Konsistorialrat Dr.theol. Johann Gustav Reinbeck, Probst zu St.Petri in Cölln an der Spree, 1683-1741, begegnet uns die Berliner Geistlichkeit zur Zeit seines Todes. Er kam aus der Halleschen Schule und war der Nachfolger des 1728 gestorbenen Konsistorialrats Porst, dessen LP 1057 in den Z-N. 53 besprochen wurde.

Noch manch anderes Kirchenlicht finden wir bei Roth. Der bekannte orthodox-lutherische Theologe Abraham Calovius, 1612-1686, Dr.theol., Professor und Generalsuperintendent des Kurkreises in Wittenberg, mußte gemäß LP 2784 i.J. 1665 den Tod seiner 4. Frau, Cecilia Heiland, 1630-1665, betrauern, deren Großvater der "weitberühmte Theologus" Oberhofprediger D.Polycarp Leyser der Ältere war. Eineinhalb Jahre später folgte gemäß LP 2290 der Tod der Tochter des Abraham Calov, Catharina, 1639-1667, die mit dem Wittenberger Theologen Prof. Dr. Johannes Deutschmann verheiratet war.

Dr.theol. Henricus Baumann, 1634-1669, Direktor und Prof. am Gymnasium zu Coburg, fand seiner LP 2204 zufolge, während seines 13jährigen akademischen Studiums besondere Patrone, "darunter D.Abraham Calovius, Prof. und Gen.Superint. zu Wittenberg, den um die ganze Ev. Kirche hochverdienten Theologen", bei dem er sich fünf Jahre aufhielt. Dr. Augustus Carpzovius, Jctus, Geh.Rat, Kanzler und Konsist.Präsident, besuchte den genannten Dr. Baumann vor dessen Tod "zu seiner großen Freude".

Die Familie Carpzov finden wir auch in der LP 2098 für Dr. theol. Johannes Benedictus Carpzovius, 1607-1657, Prof. an der Univ.Leipzig, Archidiakonus der St. Thomaskirche, Assessor des kurf. und fürstl. sächs. Konsistoriums, Sohn des Benedictus Carpzov, Jctus., kurfürstl. sächs. Rat, Assessor des Appellationsgerichts zu Dresden, und der

Christina Seelfisch. In der LP 2933 auf Margaretha Schürer, 1603-1676, in Leipzig, Witwe des Dr.theol.Prof. Christian Lange d.Ä., wird Dr. Augustus Benedictus Carpozov genannt, Dr.jur.utr., Prof. an der Univ. Leipzig, der sich 1669 mit Maria Margaretha Planck, Enkelin des Christian Lange, verheiratete.

Georg Calixtus, 1586-1656, den großen Gegenspieler von Abraham Calov, Theologieprofessor an der Univ. Helmstedt, finden wir in der LP 2060 auf den Superint. Achatius Mylius, 1608-1664. Calixt unterstützte die Einigungsbestrebungen in der Kirche, die der streng lutherische Abraham Calov heftig bekämpfte. Auch in der LP 2074 auf den brandenburgischen Hofprediger und Konsistorialrat Dr. Johannes Bergius, 1587-1658, ist D. Calixtus genannt, der 1645 mit jenem an der Friedensbesprechung zwischen den Päpstlichen und den Evangelischen teilnahm, welche König Ladislaus IV. von Polen ausgeschrieben hatte. Diese LP berichtet auch von Glaubenswirren, in die der Vater des Joh. Bergius hineingezogen ward. Conradus Bergius, Dr.theol., erst Prof. der Beredsamkeit zu Wittenberg, dann Rektor des fü. Pädagogiums zu Stettin, endlich Pastor an St. Marien daselbst. Er wurde von etlichen damaligen pommerischen Theologen des Calvinismus beschuldigt und deswegen auf einer Synode 1589 zu Wolgast, wie auch bald nach seinem Tode auf der Synode 1592 zu Stettin verdammt. Hiergegen hat er ausführliche "Apologias" geschrieben, auch liegt im kurf. Archiv zu Cölln eine Antwortschrift Herzog Johann Friedrichs an Kurfürst Johann Georg, worin er entschuldigt wird, weil er die Concordienformel nicht annehme, deswegen er aber kein Calvinist, sondern der Augsburger Konfession treu sei.

Die LP 2730-2744 sind gehalten von dem Magdeburger Domprediger D. Philippus Han oder Gallus, + 1616, in den Jahren 1605-1610. Sie betreffen größtenteils kirchliche Würdenträger, Domherren und Adlige, und wurden in einem Sammelband gedruckt. Gallus ist bekannt geworden durch Flugschriften, die er zusammen mit Matthias Flacius Illyricus, 1520-1575, gegen das Leipziger Interim herausgab. Die LP 2734 geht auf Gebhart Goldstein, 1558-1605, erstiftisch magdeburgischer Möllenvogt, ein Nachfahre unserer Blankenfelde-Ahnen, Sohn von Dr. Chilian Goldstein, 1527-1622, fürstl. mecklenburg. und fürstl. sächs.-weimar., auch gräfl. mansfeld. und reinsteinischer Kanzler resp. Rat, und der Anna Herman, Enkel des Dr. Chilian Goldstein, Prof.jur. zu Wittenberg und 24 Jahre Syndicus der Stadt Halle, welcher Margarethe Blankenfelde zur Frau hatte. Vater und Großvater sind Glieder unserer Verbindung zum Dichter F. G. Klopstock, und wir erinnern uns gern an den hübschen Beitrag unseres Sv. Carl Schulz "Onkel Klopstock" in der Beilage zu den Z-N 44. Arzt des Gebhart Goldstein war Dr. Valentin Rupitz, aus altem Magdeburger Geschlecht, der Katharina Ulner zur Frau hatte. Auf einen jüngeren Goldstein geht die LP 2245 für Kilian Goldstein, 1617-1682, Examinator und Ausschußverwandter in Magdeburg, der auch ein Nachkomme von Thomas Blankenfelde sein dürfte. Sein Arzt war Dr. Valentin Caspar Rupitz, der Enkel des vordem genannten Dr. Valentin Rupitz. Valentin Caspar Rupitz tritt noch in der LP 2960 als Arzt auf für Catharina Bach, 1618-1677, Witwe des Mag. Johannes Erich, Konrektor in Magdeburg. Eine Anmerkung sagt zu Dr. Rupitz: 1697 in Magdeburg gestorben. Seinen Großvater Dr. Valentinus Rupitz finden wir ferner als Arzt erwähnt in der LP 2735 auf Johann Kürschner, 1554-1609, Befehlshaber und Statthalter der Domprobstei Magdeburg. In mehrfacher Hinsicht für uns interessant ist die LP 2200 auf Ernestus Bakius (Bake), 1633-1679, Dr.theol., Pastor an St. Johannis in Magdeburg, Senior der Geistlichkeit. Er hatte in Wittenberg studiert, disputierte und promovierte unter D. Abraham Calov, dessen Tischgenosse er auch zwei Jahre lang war. Bei seinem Tod war auch

der Alemann-Nachkomme Dr. Valentin Caspar Rupitz hinzugezogen. Ein Bruder des Ernestus war Mag. Ascanius Bake, Diakon in Schönebeck. Sein Vater Dr. theol. Reinhard Bakius, + um 1657, war 40 Jahre Domprediger der Primat Erzbischöfl. Kirche zu Magdeburg. Ernestus Bakius hat im Juli 1679, zwei Monate vor seinem Tode, als Senior Ministerii Sigismund von Syborg, 1649-1707, in sein Pfarramt in Gübs eingeführt, der 1692 seine zweite Ehe mit der Zieringerin Anna Maria Pfeil, Tochter von Johann Ludwig Pfeil, schloß. Die LP für Ernestus Bakius hielt Mag. Andreas Fabricius, 1633-1685, "aus Treuenbrietzen in der Mark, Poeta laur. caes., Archidiakon und ältester Johanniterprediger", dessen Neffe Barachias Fabricius, 1688-1762, Pfarrer zu Diesdorf, 42 Jahre später, 1721, Sigismund von Syborgs Tochter Anna Dorothea von Syborg, 1699-1786, heiratete und somit auch in den Kreis der Zieringer eintrat.

Mitglieder der Familie Pfeil sind in verschiedenen LP genannt. LP 2069 auf Mag. David Freudemann, 1547-1594, magdeburgischer Möllenvogt, besagt, daß dieser ein Schüler von Siegfriedus Saccus, welcher auch die LP hielt, war und zu Magdeburg bei Dr. Frantz Pfeil, 1510-1580, Syndikus der Altstadt, wohnte, wo er zur Jurisprudenz Lust gewann. Georg Adam Pfeil, + 1683, JUStud., der Urenkel des Vorigen, steuerte zur LP 2427 ein Gedicht bei für den Steuerschreiber in Leipzig Caspar Dehne, 1607-1648. Ein Mag. Johann Conradus Pfeil, Diakon zu Cannstatt, hielt 1614 die LP 2460 auf den württemb. Rat Johannes Magirus/Koch, 1537-1614. Die LP 2234 für Johann Trost, 1627-1710, Pfarrer zu Elliehausen, weist als dessen Großmutter Dorothea Pfeil aus, verheiratete Trost, die Tochter des Bürgermeisters zu Alfeld Bernhard Pfeil. Die LP 2938 ist gehalten auf Margareta Aleman, geb. Magdeburg 9.11.1550, + Halberstadt 29.10.1613, die Witwe des Fabian Klee, Syndicus des Domcapitels zu Magdeburg, der aus der Grafschaft Mansfeld gebürtig war und mit dem sie sich 1570 verheiratete; er hatte zuvor Anna Hermans aus Leipzig 17 Jahre zur Ehe gehabt. Margareta war die Tochter von Moritz Aleman und der Catharina von Embden, als deren Vater Levin von Embden, Bürgermeister und Syndicus zu Magdeburg, in der LP angegeben ist. Ihre Tochter Anna Klee, 1575-1603, hatte sich 1594 verheiratet mit Joachim Pfeil, Canonicus der Kirche St. Sebastian zu Magdeburg. Die Vorrede zur LP ist gerichtet an die Tochter Catharina Klee verheiratete Berndes, den Enkel Johannes Pfeil "sowie an das ganze uralte, löbliche Geschlecht der Alemänner zu Magdeburg". Zwei weitere Kinder Pfeil waren 1613 schon gestorben. Siehe auch die Stammtafel Pfeil in den Z-N 45, Anlage I, die unser Vorsitzender, Sv. Rud. Grunow aufgestellt hat. Nach der LP 2035 gehört zu den Vorfahren des Jeremias Ludwig Reimann, 1640-1713, Amtskastner zu Züllichau, als Großmutter Maria Klee, Tochter des Fabian Klee, Kanonikus zu St. Nicolai in Magdeburg, und der Margaretha Hoffmann. Die LP 2932 ist gehalten für Regina Bergemann, 1638-1677, aus Neuruppin, Frau von Mag. Andreas Westphal, Pastor der Collegiat-Stiftskirche St. Petri & Pauli sowie der Stadtkirche St. Nicolai in der Neustadt Magdeburg. Im Sippenheft 1 von 1935 wird vermutet, daß er ein Bruder des Johann Author Westphal sei, womit er zu dem alten Magdeburger Bürgermeistergeschlecht der Westphal gehörte und ein Enkel der Katharina Ziering, 1541-1586, Tochter des Dr. Johann Ziering wäre. Trifft dies zu, so erschlosse diese LP einen weiteren Ziering-Nachfahren, Joachim Westphal, Pastor und Inspektor zu Lieberose in der Niederlausitz, der als Bruder des Mag. Andreas Westphal genannt ist. Andreas Westphal, seit 1655 mit Regina Bergemann verheiratet, war zunächst Konrektor in Neuruppin, wurde dort 1662 Diakon, mußte aber 1671, sicherlich um Glaubensfragen willen, - Paul Gerhardt verlor seine Berliner Pfarrstelle 1667 - sein Amt verlassen, bekam aber 1673 eine Berufung nach Löderburg im Erzstift

Magdeburg und 1677 in die Neustadt Magdeburg. Die LP für Regina Bergemann hielt Mag. Andreas Fabricius, Archidiakon der Johanniterkirche in der Altstadt Magdeburg, "gebürtig aus Treuenbrietzen in der Mark", der auch wie oben erwähnt die LP 2200 für Ernestus Bakius hielt. Sein Bruder Georg Christoph Fabricius, 1641-1700, Pfarrer in Farsleben, steuerte ein Trostgedicht zum Tode der Frau Westphal bei. Einem weiteren Westphal gilt die LP 2021 für Johannes Statius Westphal, 1615-1650, Erbherr auf Rinteln, Rittmeister im Sporckischen Regiment. Von seinen Brüdern ist Caspar Joachim kaiserlicher Obristleutnant und Johann Ernst Westphal Hauptmann. Sein Vater Joachim Westphal war verheiratet mit Sophia von Ahlen, sein Großvater Johann Statius Westphal mit Anna Post.

In der bei Georg Adam Pfeil schon erwähnten LP 2427 für Caspar Dehne, Steuerschreiber in Leipzig, interessiert ein Bericht, demzufolge Dehne um 1621/22 mit D. Friedrich Leyser, Superintendent zu Eilenburg, bekannt wurde, der ihn an seinen Schwager Johann Vetzer, Baumeister in Leipzig, empfahl, bei dem er willige Aufnahme fand und zu gewissen Stunden in die Rechen- und Schreibeschule geschickt wurde, wo er soviel lernte, daß man ihn zur Schreiberei gebrauchen konnte. Den Schulmann Rollenhagen, 1542-1609, der Euphemia Pfeil ehelichte, siehe Z-N 45 Anl. 1, treffen wir in zwei LP an. Die LP 2577 auf Dr.med. Johannes Volck, 1574-1631, Physicus der Stadt Gotha, berichtet über diesen: Nach dem Besuch der Schule in seinem Heimatort, wo er den Grund in Grammatik, Dialektik und Poesi legte, kam er aufs Gymnasium nach Magdeburg zu Rektor Mag. Georgius Rollenhagenius, von wo aus er nach drei Jahren 1601 die Univ. Helmstedt besuchen konnte. LP 2585 für Johann Weidemüller, 1575-1646, Bürgermeister zu Gotha, berichtet, daß nach Besuch des Gymnasiums in Gotha er dann "auf die berühmte Schule nach Magdeburg unter Rektor Rollenhagen kam, wo er 1 1/2 Jahre blieb, wobei ihm Martin Aleman, Oberkämmerer und vornehmer Handelsmann, freien Unterhalt und Tisch gab".

Die LP 2762 für Barbara Lindner, 1550-1616, Witwe von Georg von Hoff, Amtsschösser im Kloster von St. Georgen in Naumburg, bringt uns ein interessantes Datum für die Stammfolge der Aleman. Die von ihren vier Töchtern an zweiter Stelle genannte Gertrude von Hoff wird in dieser LP ausgewiesen als verheiratet mit Caspar Aleman, "Patricius und Schöffe zu Magdeburg". Es dürfte sich hierbei um Kaspar II Aleman, + 1633, handeln, dessen Frau bei Abfassung des Sippenheftes 3 (1938) namentlich noch nicht bekannt gewesen zu sein scheint. Er war der Sohn von Caspar I, 1550-1610, der 1575 Katharina Moritz, die Witwe des Ulrich von Emden heiratete. Gertrude von Hoff, Tochter von Georg von Hoff zu Naumburg, war vorher mit dem Schösser im St. Georgen-Kloster vor Naumburg Georg Kühlewein, 1575-1610, verheiratet, der 1610 nach achtjähriger Ehe in Leipzig starb, wie seine LP 2372 ausweist. Die Aleman treffen wir auch an in der LP 2426 auf Mag. Adrian Dauthe, 1623-1676, aus Braunschweig, Pastor in der Neustadt Magdeburg. Diese LP hielt Malachias Siebenhaar, poeta laur.caes., Diakonus von St. Ulrich und Levin, ältester Prediger der Altstadt Magdeburg. Ein Gedicht zum Tode lieferte auch Albrecht Friedrich von Syborg, 1646-1704, JULic., "für seinen Oheim", dessen gleichnamiger Vater mit Gertrud Dauth, einer Kusine des Adrian Dauthe, verheiratet gewesen war. Außer ihm lieferte u.a. ein lateinisches Gedicht auch Martin Aleman, "aus Magdeburg, Senator daselbst, Scholarcha und Assessor des erzbischöfl. magdeburg. Ehegerichts". Martin V. Aleman, 1628-1685, wurde der letzte Magdeburger Bürgermeister aus dem Geschlecht der Aleman, und war ein Sohn Johanns III., 1596-1636, verheiratet 1620 mit Elisabeth Dhuis, bei dem die Zieringer-Linie I C ihren Ursprung hat. Mag. Adrian Dauthe war ein Neffe des bekannten Magdeburger Bürgermeisters aus der Zeit vor der Stadtzerstörung Johann Dauth, 1581-1634. Von der Zerstörung Magdeburgs im Jahre 1631 finden wir in den Leichen-

predigten auch einige Zeugnisse. So in der LP 2587 auf Catharina Maria Denhart, 1609-1643, Frau des Dr.theol. Salomon Glassius, Superint. in Gotha. Ihr Vater war zur Zeit der Eroberung der Stadt Syndikus von Magdeburg, Dr. Johann Denhart, ein Ziering-Nachkomme, nach der LP Jctus, fürstl. sächs. Geheimer Rat und Kanzler zu Eisenach; ihre Mutter war Catharina Braun, die 1617 starb. 1620 hatte sich ihr Vater wiedervermählt mit Margareta Förster. Catharina Maria Denhart wurde "von Vater und Stiefmutter erst in Naumburg, dann zu Magdeburg, wo der Vater dazumal das Obersyndikatamt bediente, aufgezogen, 1631 stand sie hier mit ihren Geschwistern die Eroberung der Stadt aus, wobei der Vater gefangen genommen wurde und sie zugleich einige Wochen Fieber hatte. Nach erfolgter Auslösung des Vaters gelangte sie nach Jena". Auch in der LP 2863 auf Elisabeth Schmied/Schmidt, 1627-1677, verheiratet mit dem Magdeburger Kauf- und Handelsmann Matthias Wrede, findet die Eroberung Magdeburgs Erwähnung. Ihr Vater war der Magdeburger Bürgermeister Georgius Schmidt, ihre Mutter Sophia Gerigke, einzige Tochter von Hans Gerigke, Schultheiß zu Magdeburg. Die Mutter war ein Aleman-Nachkomme und Halbschwester des berühmt gewordenen Otto von Guericke. Elisabeth Schmidt wurde, wie es in der LP heißt, von der Mutter auf den Armen bei der Eroberung der Stadt hinweggetragen. Ferner berichtet von dem Ereignis die LP 2842 für Elisabeth Bergen, 1605-1652, Frau von Michael Heber, Bürger, Handelsmann und Vorsteher der Schloßkirche zu Zerbst. Sie war in einer früheren Ehe verheiratet mit Meister Nicolaus Wagenführer, Bürger und Schuster in Magdeburg. 1631 wurde ihr Mann bei der Eroberung der Stadt Magdeburg vor ihren Augen auf der Straße jämmerlich mit einem Schlachtschwert erschlagen, sie aber konnte sich mit anderen fliehenden Leuten nach Zerbst retten. In der LP 2864 für Catharina Francke, 1611-1646, Witwe von Henning Grosse, Notarius publ. und Buchhändler in Leipzig, lesen wir von der Belagerung Magdeburgs: "Ein getreuer Helfer brachte die Mutter und Geschwister mit ihr aus der verbrannten und zerstörten Stadt vor der wütenden Tyrannei der Soldaten mit sicherem Geleit nach Leipzig. Sie hatten Hab und Gut verloren, waren jedoch nicht beschädigt", d.h. gesund.

Für die Familie Kühlewein liegen drei Leichenpredigten vor. LP 2135 für Balthasar Kühlewein, 1571-1616, Steuerschreiber des niedersächs. Kreises und des Rats zu Leipzig, LP 2364 für dessen Frau Maria Fürstenhäuser, 1574-1604, und LP 2372 für dessen Bruder Georg Kühlewein, 1575-1610, Schösser im St. Georgen Kloster vor Naumburg. Die Eltern sind Kilian Kühlewein, Baumeister des Rats Leipzig, ein, wie beide Male hervorgehoben wird, um das Regiment und die gemeine der Stadt sehr verdienter Mann, und dessen Frau Gertrud Helffrich. Der Großvater ist Balthasar Kühlewein, Bürgermeister und Senior zu Würzburg. Die in den Z-N 53 aus dem 2. Band von Roth erwähnte Gertrud Kühlewein verheiratete Gräfe, LP 1544, mag eine Schwester gewesen sein.

Der 1610 gestorbene Naumburger Schösser Georg Kühlewein war der Vater des Magdeburger Bürgermeisters Georg Kühlewein, der bei den Ereignissen des Jahres 1631 eine wichtige Rolle spielte. Durch seine 1620 vollzogene Heirat mit Margarete Alemann, geb. 1598, wurde dieser der Stammvater der Zieringer-Linie I D. Über ihn und seine Nachkommen berichtete Sippenheft 3 auf Seite 253 ff. Siehe Anlage 2.

In der LP 2437 für Mag. Johannes Dörre, 1543-1607, Pastor zu St. Catharina in Magdeburg, treffen wir auf den Verfasser der Oratio für unseren Ahnherrn Dr. Johannes Ziering. Nach der Belagerung (1551) kam Johann Dörre in der Altstadt Magdeburg in die Schule, "als der gelehrte Mann Abdias Praetorius Rektor war". Die LP 2804 ist gehalten für Magdalena Walbürger, 1630-1660, die 1. Frau von

David Windreuter, kurf. sächs. und gräfl. hess. Secretarius und Schösser der Stiftspröbstei zu Quedlinburg. Windreuter ist uns gleich den Goldstein als Zwischenglied in der Ahnenreihe von Blankenfelde zu dem Dichter F. G. Klopstock bekannt, siehe Z-N 44, "Onkel Klopstock" von Sv. Carl Schulz.

Eine ganz bedeutende Quelle für die Zieringer- und die Geschichte der Alemann ist die ausführliche LP 2505 auf Otto von Guericke, 1602-1686, kurf. brandenb. Rat und Bürgermeister der Stadt Magdeburg, die sechs Spalten umfaßt. Die Ahnen sind viele Generationen in die Vergangenheit zurückverfolgt, insbesondere auch die der Alemann, und auch der Zieringschen Abkunft seiner 1. Frau ist gedacht. Die LP 2816 für diese, Margaretha Alemann, 1605-1645, enthält ebenfalls reiche Angaben über die Vorfahren. 1631, "am 10. Mai, als die Stadt mit stürmender Hand erobert, geplündert und eingeäschert wurde", wurde Gericke "mit Frau und zwei kleinen Kindern wunderbar bewahrt, trotz Bedrohung mit bloßen Schwertern, Säbeln und brennenden Luntten". Margaretha Alemann war die Tochter von Jacobus Alemann, 1574-1630, JUDr., fürstl. braunschweig. Geh. Rat und stifts-halberstädt. Rat, Assessor primarius des kaiserl. Schöppenstuhls Magdeburg, und der Catharina Alemann, den Begründern der Zieringer-Linie I A. Ich muß es mir versagen, hier näher auf das reiche familiengeschichtliche Material der LP für Otto von Guericke und seine Frau einzugehen. Sein Leben hat uns 1958 Frau Karla Siegfried in einem Vortrag geschildert, der in der Anlage zum Rundschreiben Nr. 18 veröffentlicht wurde.

Die LP 2274 behandelt den Feldmarschall Johann Baner/Banier, 1596-1641, des Königs und der Krone Schweden, wie auch der Konföderierten in Deutschland Reichsrat. Feldmarschall Bannier gab Otto Gericke für seinen Dienst als Oberingenieur im Festungsbau "eine freie Compagnie und freie Tafel, aber zu Felde wollte er (Gericke) nicht gehen, wo er wohl bald eine hohe Kriegsscharge erlangt hätte". (LP 2505) Der 3. Band von Roths Auswertungen enthält noch vielerlei Interessantes, wie etwa die LP 2256-2269, die aus einer Sammlung von Gebhard Gans, Edlem Herrn zu Putlitz, stammen und in denen der niederdeutsche Adel besonders reich vertreten ist. Da erfahren wir z.B. aus der LP 2258: "Die Edlen Herren von Putlitz sind eigentlich Grafen von Mansfeld. Ihr Stammvater ist Gebhard Graf von Mansfeld, der in der Schlacht zwischen Lothar und Heinrich V. um 1120 gefangen wurde, wobei er sagte: Hier stehe ich nun wie eine verflogene Gans. Davon haben sie den Namen bekommen".

Hannover, im August 1970

Gustav Schneider

Von der Ziering-Linie I D

Der Magdeburger Bürgermeister Johann Martin Alemann (1554-1618) hatte durch seine Heirat mit Anna Moritz, einer Enkelin des Mecklenburgischen Kanzlers Dr.iur. Johann Ziering (1505-1555), die Ziering-Hauptlinie I begründet. Sie setzte sich in der nächsten Generation mit den Linien IA, IB, IC und IE fort, die in zahlreichen Abkömmlingen heute noch blühen und auch den größten Teil unseres Mitgliederbestandes ausmachen. Außer diesen 4 Zweigen der Hauptlinie I gab es auch noch eine Linie I D, die entstanden war durch die Heirat der Margarete Alemann, der zweitjüngsten Tochter des Johann Martin, mit dem späteren Magdeburger Bürgermeister Georg Kühlewein im Jahre 1620. Die knappen Mitteilungen, die sich im gedruckten Sippenheft 3 vom Januar 1938 auf S.253 über die Familie Kühlewein finden, können heute nach Kenntnis einiger Leichenpredigten, der Universitätsmatrikeln von Leipzig und Wittenberg und anderer Quellen ergänzt und erweitert werden.

Danach ist der älteste bekannte Vorfahr ein Balthasar Kühlewein (I.Generation), der in Würzburg lebte, dort Ratsmitglied, 1551 Senior im Rat, auch Bürgermeister und mit einer geborenen Weiher aus Augsburg verheiratet war. Er hat bereits ein Wappen geführt (Siebmacher V), das dem später in Magdeburg von seinem Urenkel Georg geführten sehr ähnlich war. In der II.Generation erscheint Kilian Kühlewein, immatrikuliert Leipzig 1566, unzweifelhaft ein Sohn des Balthasar, wie die Leichenpredigten seiner Söhne bezeugen. Kilian dürfte zwischen 1535 und 1540 geboren sein wie auch seine Frau Gertrud, Tochter des Leipziger Baumeisters und Ratsmitglieds Georg Helfferich, vor der bezeugt ist, daß sie 1616 in hohem Alter noch lebte. Kilian ist vermutlich in Würzburg geboren und hat sich im Anschluß an sein Studium in Leipzig niedergelassen. Er hat "dem Regiment der Stadt viele Jahre beigeohnt und war ein nützlicher Mann". Als Baumeister des Rats hat er dafür gesorgt, daß den Diakonen der Thomaskirche (Abb.1) Häuser gebaut wurden (Lp.R 2372). Zu derselben Generation wie Kilian gehört Georg Kühlewein, vielleicht ein jüngerer Bruder von ihm; er ist nur bekannt aus der Matrikel der Universität Leipzig, wo er 1570 und 1572 als "Lipsensis" verzeichnet ist.

Von Kilian Kühlewein sind eine Tochter und 2 Söhne (III.Gen.) bekannt. Da ihre Geburtsjahre große Zwischenräume aufweisen, ist anzunehmen, daß sie noch Geschwister gehabt haben, die wohl alle früh gestorben sind. Das älteste dieser 3 Kinder ist Gertrud, die um 1560 geboren sein dürfte und 1613 noch lebte. Sie heiratete 1579 den aus Lobenstein stammenden Caspar Gräfe (1547-1613, Lp. R 1544), der 1578 nach Leipzig gekommen war, wo er Steuereinnehmer und Ratsmitglied und 1612 auch Bürgermeister wurde. Der Ehe entstammten 2 Söhne und 3 Töchter.

Das 2. Kind von Kilian Kühlewein war Balthasar (1571-1616, Lp. R 2135). Er war in Leipzig geboren, zog 1592 als Soldat nach Frankreich (Hilfskorps des Kurfürsten Christian von Sachsen), kehrte aber bald zurück, trat als Steuerbeamter in die Dienste der Stadt Leipzig, wo er 1603 auch bei der Universität immatrikuliert war, und wurde 1613 Steuerschreiber des Niedersächsischen Kreises. Er war zweimal verheiratet, 1593 mit Maria Fürstenhäuser (Lp. R 2364) und 1605 mit Elisabeth Sieber (Lp. 4623). Insgesamt hatte er aus den beiden Ehen 9 Kinder, von denen 1616 noch 4 Söhne und 3 Töchter am Leben waren. Unter den Söhnen (IV.Gen.), die alle in Leipzig studiert haben, ragt Friedrich Kühlewein (1606-1663) hervor, der in Leipzig 1641 zum Dr. iur. promovierte und 1651 Bürgermeister wurde. Aus seiner Ehe mit Johanna Falckner sind nach der Matrikel

auch wieder mehrere Söhne entsprossen.

Nach Siebmacher (III 2, Bd.1) erhielt ein Zweig der Familie Kühlewein im Anfang des 17. Jahrhunderts den Reichsadel mit einem Wappen, das sich von dem des Würzburger Balthasar nur unwesentlich unterschied. Derselbe Zweig erhielt am 4.4.1705 von Kaiser Leopold I. eine Adelsbestätigung mit Wappenvermehrung. Ihm entstammte Philipp Ferdinand v. Kühlewein, der 1749 als preußischer Regierungspräsident nach Magdeburg kam. Auf den adligen Zweig kann an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden.

In der III. Generation tritt als 3. Kind aus der Ehe Kilians mit Gertrud Helfferich schließlich Georg Kühlewein auf (Lp. R 2372). Er war 1575 in Leipzig geboren und starb in Naumburg (Abb.4) bereits am 13.4.1610. "Er wurde so erzogen, daß er in öffentlichen Ämtern gebraucht werden konnte, denen er dann auch so vorstand, daß es ohne Nutzen und Frucht nicht abgegangen sein würde, wenn er länger gelebt hätte". Er wurde Schösser im St. Georgenkloster vor Naumburg und heiratete dort in Herbst 1601 (errechnet) Gertrud, Tochter des Georg von Hoff, damals Amtsschösser zu Eckartsberga. Nach Kühleweins Tode heiratete sie den Magdeburger Schöppen und Bürgermeister Kaspar II Alemann (+ 1633, Sippenheft 3, S.186). Sie lebte noch 1635. Aus der achtjährigen Ehe Kühlewein/v.Hoff überlebten der einzige Sohn Georg und zwei Töchter.

Der Sohn Georg Kühlewein (IV.Gen.), mit dessen Heirat die Ziering-Linie I D ihren Anfang nimmt, kann kaum früher als 1602 in Naumburg geboren sein. Von seiner Jugend wissen wir nichts, er muß aber früh nach Magdeburg gekommen sein.

Vermutlich hat seine Mutter ihn als Kind in das Haus ihres 2.Gatten Kaspar Alemann mitgebracht. Er ging dort schon 1620, kaum älter als 18 Jahre, die Ehe mit Margarete Alemann (geb.14.1.1598) ein, die als Tochter des 1618 verstorbenen Bürgermeisters Johann Martin Alemann eine Zieringerin war. Georg gehörte der Kaufleute-Bruderschaft an und erwarb vor 1631 von den Alemannschen Erben das kurz zuvor neu erbaute Brauhaus "Zum goldenen Löwen", Breiter Weg 55, für 2500 Taler.

Er konnte aber erst 1648 die Erbgemeinschaft befriedigen, denn der Hauskauf fiel in die schwerste Zeit für die Stadt und für den Käufer. Das große Haus in bester Lage nicht weit vom Markt und Rathaus enthielt einen Weinkeller und Gewandschnittladen, und Georg betrieb eine Weinhandlung und offene Weinschenke. Er kam spätestens 1628 in den Rat, wurde Stadtkämmerer und 1630 bei der Neubildung des Rates II. Bürgermeister. In der schweren Zeit vor der Eroberung und Zerstörung der Stadt im Jahre 1631 war seine Haltung vorsichtig.

Er stand einerseits in Fühlung mit seinem Schwager Johann Alemann, der damals auf seinem Gut Sohlen in der Nähe von Tillys Hauptquartier lebte und dafür eintrat, sich mit dem Kaiser zu vergleichen, andererseits wollte er es auch mit den Schweden nicht verderben und gab dem Obersten v.Falkenberg, der im Auftrag Gustav Adolfs die Stadt verteidigte, aus eigenen Mitteln einen Vorschuß von 2400 Reichstalern. Bei der Erstürmung der Stadt durch Tillys Truppen am 10.5.1631 flüchtete Kühlewein mit anderen Ratsmitgliedern und ihren Familien, darunter auch Otto v. Guericke, in das Haus des Johann Alemann, von wo sie unter vielen Gefahren zunächst nach Schönebeck in Sicherheit gebracht wurden. Kühlewein kehrte aber bald noch einmal nach Magdeburg zurück, wie aus einem Brief von ihm an den nach Naumburg geflüchteten Syndikus Dr. Joh. Denhard vom 11.6.1631 hervorgeht.

In dem Brief heißt es u.a. wörtlich: "Meine Hausfrau wird in kurzem daselbst sein, welche der Herr Gevatter mit Rath und That nicht lassen wolle. Der Allerhöchste Gott verleihe Mittel, daß wir allerseits bey guter Gesundheit gelassen und zu einem Stücklein Broth wiederum gelangen mögen," Danach kann die Angabe im Sippenheft 3, S.167, Frau Margarete Kühlewein geb. Alemann sei am 10.5.1631 im

Keller ihres Magdeburger Hauses erstickt, nicht zutreffend sein. Georg Kühlwein ist dann wohl auch nach Naumburg gegangen, wo er wie Dr. Denhard noch Verwandte gehabt haben dürfte.

Als das verödete Magdeburg 1632 in die Hände der Schweden übergegangen war, wünschte Georg Kühlwein dorthin zurückzukehren. Er wurde jedoch - wie sein Schwager Johann Alemann - als "Verräter" verdächtigt und hatte große Schwierigkeiten, die gegen ihn erhobenen Verleumdungen zu widerlegen, was ihm schließlich mit Hilfe eines Gutachtens der juristischen Fakultät der Universität Helmstedt vom 1.5.1635 auch gelang. Erst im Jahre 1637 konnte er sein Bürgermeisteramt wieder antreten und behielt es bis zu seinem Tode 1656. Schon 1637 reiste er mit einer Abordnung nach Prag, um von Kaiser Ferdinand II. die Bestätigung der städtischen Privilegien zu erlangen, erreichte diese aber erst nach dem Regierungsantritt Ferdinands III. bei einer 2. Reise im Oktober 1638, worauf ihm der Rat für die erfolgreiche Mission seinen Dank aussprach.

Kühlweins Haus am Breiten Weg hatte bei dem großen Brande der Stadt 1631 Schaden gelitten und konnte zunächst nicht wiederhergestellt werden, blieb aber bis 1690 im Besitz der Familie und wurde dann für 3400 Tlr. verkauft, muß also, nach der Höhe des Kaufpreises zu schließen, bis dahin wiederaufgebaut worden sein. Georg Kühlwein hat nach seiner Rückkehr nach und nach etwa 12 Hausgrundstücke, meist Ruinen, gekauft und zum Teil wieder verkauft und wird im Häuserbuch "einer der größten Grundstücksspekulanten der Altstadt" genannt, was aber wohl stark übertrieben ist. Georg Kühlwein hat in Magdeburg ein Wappen geführt (Abb.7), das um 1650 mit anderen Bürgermeisterwappen an einem Erker des Rathauses und am Reiterdenkmal angebracht worden ist. Dasselbe fand sich auch an seinem Epitaph am Chor von St. Johannis. Es zeigt ein dreifüßiges, flaches Kühlgefäß, in welchem 2 einander zugekehrte, gehenkelte Weinkannen stehen, aus denen je eine Traube hervorgeht. Auf dem Helme halten 2 einander zugekehrte Schwanenköpfe in den Schnäbeln zwischen sich eine Weintraube. Die Ausführung in Stein bzw. Bronze zeigt keine Farben. Das ganz ähnliche Wappen der Würzburger Vorfahren zeigt einen in Rot und Blau quergeteilten Schild mit goldenem Kühlbecken, silbernen Weinkannen und Decken in den Farben Rot und Blau.

Georg Kühlwein starb in Magdeburg am 3. Februar (Juli?) 1656. Das Todesjahr seiner Frau geb. Alemann ist nicht bekannt, nachdem erwiesen ist, daß sie nicht bei der Zerstörung Magdeburgs ums Leben gekommen ist. Aus der Ehe sind 2 Söhne bekannt, die vermutlich im Anfang der 20er Jahre in Magdeburg geboren sind: Kilian und Johann Georg Kühlwein (V.Gen.).

Sie und ihre Nachkommen sind Ziering-Nachfahren der Linie I D. Beide Söhne sind in der Matrikel der Universität Leipzig im Sommersemester 1640 eingetragen. Kilian war von 1666 bis zu seinem Tode am 24.11.1679 Ratmann der Stadt Magdeburg. Er gehörte der Seidenkrämer-Innung an und erbte die Grundstücke Breiter Weg 55 und Marstallstr. 13. Von seiner Frau, die namentlich nicht genannt wird und die in II. Ehe den Accisedirektor Witte heiratete, hatte er die Söhne Balthasar und Johann Friedrich Kühlwein (VI.Gen.), von denen der letztere 1659 in Leipzig immatrikuliert war. Beide sind laut Häuserbuch 1692 noch am Leben, haben aber, soweit bekannt, keine Nachkommen hinterlassen.

Kilians Bruder Johann Georg Kühlwein (V.Gen.) wurde - wie schon etwa 70 Jahre früher der Hauptmann Joh. Ziering, der 2. Stifter der Zieringschen Familienstiftung - Stiftsherr und Senior an St. Nikolai in Magdeburg. Er hatte aus seiner Ehe mit Margarete Kircher 2 Söhne und eine Tochter. Er erwarb 1657 das Grundstück Klosterkirchhof 1-3 mit neu erbautem Wohnhaus für 600 Tlr. und 1659 das Trümmer-

grundstück Poststr. 8, das er bis 1671 behielt.

In der VI.Gen. erscheinen die Kinder des Johann Georg: Georg Emeran Kühlewein nimmt mit seinem 2. Vornamen die Tradition der Wemdinger Vorfahren wieder auf. Er studierte ab 16.3.1676 in Wittenberg und promovierte daselbst am 27.4.1680 zum Magister der Philosophie. Nachkommen sind nicht bekannt. Von seinem Bruder Johann Kilian wird in den Zieringschen Stammregistern nur der Name genannt. Das 3. Kind des Johann Georg war die Tochter Susanne Dorothea Kühlewein. Sie heiratete den Pastor Benedictus Drebesius und übernahm von ihrem Vater das Haus am Klosterkirchhof. Drebesius wurde Pastor in Burg. Aus der Ehe wird im Häuserbuch eine Tochter (VII.Gen.) genannt, die mit einem Pastor Mahlendorf in Sandau (Elbe) vermählt war und 1710 das Haus am Klosterkirchhof erbe, das sie vermietete. Da das Haus 1754 an das Liebfrauenkloster zurückfiel, darf angenommen werden, daß Frau Mahlendorf kurz zuvor gestorben war und keine Erben hinterlassen hat. Also bezeichnet aller Wahrscheinlichkeit nach das Jahr 1754 das Erlöschen der Ziering-Linie I D. In den Ziering-Stammregistern war schon die Frau des Pastors Mahlendorf nicht mehr genannt.

R. Gr.

Literatur

- 1) Siebmachers Wappenbuch, insbesondere III 2 Band 1
- 2) Matrikeln der Universitäten Leipzig und Wittenberg
- 3) Roth, Auswertungen von Leichenpredigten:
R 1544, 1888, 2135, 2364, 2372, 2762, 4623
- 4) Hoffmann, Geschichte der Stadt Magdeburg, 3.Band, Mbg.1856
- 5) Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg, Jahrg.1892 u.1893
- 6) Häuserbuch der Stadt Magdeburg, Bd.I 1931, Bd.II 1956
- 7) Ziering-Sippenheft 3, Berlin 1938